

Marika Hannemann folgt dem Lockruf der Bayernliga

Die 24-jährige Torhüterin von Landesligaabsteiger TSV Herrsching wechselt zur HSG Würm-Mitte

Herrsching – Es gibt ein paar Dinge im Leben von Marika Hannemann, die sie einfach nicht versteht. „Ich kann den Abstieg zu 100 Prozent nicht nachvollziehen“, wundert sich die Torfrau noch heute, warum sie mit den Handballdamen des TSV Herrsching den Klassenerhalt in der Landesliga nicht schafft. Ebenso schleierhaft blieb ihr die Offerterte, die sie von der HSG Würm-Mitte erhalten hatte. „Ich habe nicht wirklich eine Ahnung, wie das zustande kam“, rätselt die 24-Jährige selbst. Aber das Angebot war so überzeugend, dass sie schließlich den Weg zum Tabellenvierten der Bayernliga einschlug. „Es ist der Reiz und die Herausforde-

rung, mal was ganz Neues zu probieren“, sagt sie.

Wer ihren ehemaligen Trainer Kurt Siglstetter von ihr schwärmen hörte, der fragt sich nicht, warum ein Verein auf eine Torwächterin aufmerksam wurde, die nur eine halbe Saison für den TSV zwischen den Pfosten stand. Als Hannemann nach ihrem Kreuzbandriss im Januar wieder das Spielen begann, keimte auf einmal Hoffnung am Ammersee auf. Hannemann hielt die unmöglichsten Bälle und ihre Mannschaft im Spiel, auch wenn es längst schon verloren schien.

Hannemann bereitet sich auf jedes Spiel akribisch vor. Schon beim Einwerfen stu-



Eine absolute Leistungsträgerin war Marika Hannemann für den TSV Herrsching. Nun geht sie zur HSG. FOTO: SVJ

diert sie den Gegner und analysiert in Windeseile eventuelle Vorlieben ihrer Kontrahenten. Ihr Ex-Trainer Siglstetter versorgte sie mit Videos von der Konkurrenz, und Hannemann erkannte schnell gewisse Wurfmuster der gegnerischen Siebenmeterschützen. Gegen Gundelfingen wehrte sie einmal alle Strafwürfe ab.

Während ihre Leistungskurve im Frühjahr nach oben zeigte, wies der Trend ihrer Mannschaft nach unten. „Ich und die Landesliga, das soll einfach nicht sein“, stellte sie resignierend fest. Was ihr mit Herrsching widerfuhr, das hatte sie zuvor schon mit dem TSV Gilching erlebt. Es war eine frustrierende Saison für sie.

Beim völlig überforderten Aufsteiger stand sie praktisch in der Schießbude der Liga, bis sie sich am Ende der Hinrunde die Kreuzbänder riss.

Als Hannemann im Alter von fünf Jahren mit dem Handball begann, spielte sie zunächst nur im Feld. Daran hätte sich wohl nichts geändert, wenn auf der Torwartposition nicht ein chronischer Mangel geherrscht hätte. „Ich wurde dazu gezwungen“, erinnert sich Hannemann, dass sie nicht ganz freiwillig das Me-tier wechselte. Es bedurfte schon einiger Überredungskünste ihrer ehemaligen Trainerin Petra Hansel, bei der sie heute im Betrieb als Immobilienverwalterin arbeitet, dass

sie den Platz zwischen den Pfosten besetzte. Von da an nahm ihre kleine Karriere Fahrt auf. In der C-Jugend gehörte sie dem Bezirkskader an und kam auch auf ein paar Einsätze für die Bayernauswahl. Aus der Zeit bei der Auswahl kannte sie noch Martin Frenzel, der inzwischen als Co-Trainer von Claus Lohmann bei der HSG Würm-Mitte arbeitet. Zusammen mit den beiden Übungsleitern will sie die Herausforderung in einer neuen Mannschaft und in einer höheren Liga angehen. „Ich wollte Herrsching nicht verlassen“, stellt sie klar. Aber es können im Leben manchmal Dinge geschehen, die man sich nicht erklären kann. hch